

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Bezugspreis
Rr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 48.

Sonnabend, 27. Februar 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa und Strehla oder durch Postamtlicher frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 27. Februar 1897.

Ueber das Hafenproject in Riesa gingen uns von geführter Seite folgende Mittheilungen zu:

Der Umschlagsverkehr an den hiesigen Quai- und Gräberanlagen hat sich in den letzten Jahren immer mehr erweitert, in Folge dessen haben sich die bestehenden Anlagen immer mehr als unzureichend herausgestellt. Die Stadt Riesa ist an diesen Umschlagsverkehr sehr wesentlich interessiert und wohl berechtigt, den mächtigen Verkehr mehr und mehr zu ihren Gunsten zu verwerthen. Wie die Verhältnisse jetzt liegen, ist die Stadt nur stiller Zuschauer des unter ihren Augen sich mächtig entwickelnden Verkehrs und ist nicht in der Lage, denselben zu ihrer geschäftlichen Hebung und zum eigenen Vortheil auszunutzen. Die maßgebenden staatlichen Faktoren sind wenig geneigt, der Stadt in ihren Bestrebungen zu Hülfe zu kommen und der vorhandenen natürlichen, dem Verkehr äußerst günstig gelegenen Terrains, aus Staatsmitteln zu erschließen. Die Stadt sieht sich daher in die Nothwendigkeit versetzt, aus eigener Kraft und unter Zuhilfenahme der Privat speculation das zu schaffen, was zu ihrem Vortheil und ihrer geschäftlichen Hebung notwendig und praktisch erscheint. — Der Weg, welcher zur Erreichung dieses Zieles einzuschlagen wäre, ist einfach und klar, erstens: Schaffung von möglichst vieler und bequemer Ausladegelegenheiten für Speicher etc., welche direkt an das Wasser zu stehen kommen können, um das Entladen der Schiffe mittels Maschinen (Elevatoren) nach dem Boden zu ermöglichen, und welche sämtlich durch Gleisanlagen mit der Staatsbahn zu verbinden wären. Diesem Project stehen vorwiegend Schwierigkeiten nicht entgegen, das erforderliche Terrain ist ausschließlich Eigenthum der Stadt, die Niveauverhältnisse sind außerordentlich günstig und das ganze Areal nur für diesen Zweck verwerthbar. Die Durchführung dieses Projectes würde sich folgendermaßen gestalten: Vom oberen Theil des jetzigen Schiffsbauplatzes müßte durch den niederen Theil des Stadtparkes bis zum Leutewitzer Weg, an der Brückenmühle, ein 30 bis 40 Meter breiter Kanal gegraben werden, derselbe würde eine Länge von 900 Metern erhalten und zu beiden Seiten in der Weise abgepfästert werden wie dies von der Wasserbauverwaltung bei den sogenannten Correctionsbauten geschieht. Die Jahrabach würde hinter der Brücke sofort in diesen Kanal einmünden und das jetzige Bett verfallen mit dem gewonnenen Material ausgefüllt werden. Der zwischen dem Kanal und dem sogenannten Kunstgraben, und weiter nach vorn durch den bereits erfolgten Anlauf der angrenzenden Grundstücke gewonnene Landstreifen würde hinreichend breit sein, um Lagerplätze, Lagerhäuser und Gleisanlagen in ausreichender Weise anlegen zu können, am rechten Ufer des Kanals aber, vom Leutewitzer Weg bis zum Hauptweg des Stadtparkes würden die Kohlen- und Steinausladungsplätze für den Stadtverkehr zu liegen kommen müssen, von wo aus die Abfuhr äußerst bequem durch die Großenhainer Straße nach der Stadt zu erfolgen könnte. — Sollen die solchergestalt zu schaffenden Anlagen in Schiffverkehr populär und gern gesuchte, auch die Herstellungskosten derselben auf das Mindeste beschränkt werden, so muß man das Wort „Hochwasserfrei“ vollständig aus dem Spiele lassen. Eine hochwasserfreie Ausladegelegenheit wird von dem Schiffer, dessen Arbeit nicht mittels Krahn gelöst werden, gemieden, und hier werden in der Hauptsache nur solche Güter zur Entladung gelangen, welche durch Menschenkräfte besorgt werden, z. B. Getreide, Rohseisen, Holz- und Rughölzer, Schiefer, Salze, Düngemittel etc., überhaupt die meisten solchartigen oder bereits vergoldeten Waarengüter. Für alle Ausladungen dieser Art ist ein hoch gelegenes Ufer äußerst bequem und vertheuert die Ausladekosten so erheblich, daß eine solche Stelle meist gemieden oder nicht aufgesucht wird. Die vorhandenen Niveauverhältnisse des in Frage kommenden Terrains sind derart, daß es meist nur einer Aushebung von geringerem Umfang bedarf, um die uns Auge gefassten, auf möglichste Vereinfachung gerichteten, aber doch zweckentsprechenden Anlagen in vortheilhafter Weise zu begünstigen. Dieses Verhältniß würde man aber durch, auf hochwasserfreie Lage gerichtete Projecte sofort in das Gegentheil verkehren; man würde die Anlage nicht nur sehr vertheuern, und schon

dadurch in Frage stellen, sondern dieselbe auch in Schiffverkehr zu einer wenig beliebten und gesuchten gestalten. — Eine Hauptfrage aber wird der Kostenpunkt bilden, derselbe ist zur Zeit noch nicht erörtert und läßt sich auch nur durch Sachverständige näher beziffern, doch dürfte, um ungemessenen Vorstellungen zu begegnen, darauf hingewiesen sein, daß eine Erdbewegung von ca. 180 000 cbm und ca. 10 000 qm Böschungspflaster die Hauptausgaben bilden werden. Was endlich die von einer Seite angeführten Bedenken wegen zu leichter Versandung der Anlage betrifft, so ist dieselbe einer solchen Calamität nicht mehr und nicht weniger ausgesetzt als alle Hafenbecken, in welche sich Flüsse oder Bäche ergießen. (Anmerkung der Redaktion: Wir geben diese Mittheilungen, die man gewiß mit vielseitigem Interesse aufnehmen wird, so wieder, wie wir sie erhalten haben, ohne uns mit denselben zunächst identifizieren zu wollen. Bei der großen Bedeutung, welche die notwendigen Erweiterungen der Hafen- und Quaianlagen für unsere Stadt haben und bei den dieshalb gepflogenen mannigfachen Erörterungen kann das oben erwähnte Project gewiß mit in Erwägung gezogen werden. Den nervus rerum wird natürlich aber auch hier wieder, wie der Verleger schon selbst andeutet, der Kostenpunkt bilden.)

— Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft gedenkt ihren Betrieb am 5. März a. c. auf der ganzen Strecke Leitmeritz-Dresden-Riesa-Mühlberg aufzunehmen. — Das Directorium des Landesobstbauvereins für das Königreich Sachsen ersucht uns durch den Vertreter des hiesigen Bezirksobstbauvereins zu Riesa, Herrn Hofgärtner Eigenbrill, folgendes bekannt zu geben: a. Es soll Einrichtung dahin getroffen werden, Lehrern, welche ein lebhaftes Interesse am Obstbau haben, Gelegenheit zu bieten, in besonderen — in gut geleiteten Obstbauschulen abzuhalten — Unterrichtskursen Ihre Kenntnisse im Obstbau zu erweitern, um sie dadurch zur Unterweisung Anderer in der Zucht und Pflege der Obstbäume zu befähigen. b. Denjenigen Lehrern, welche sich durch eine langjährige gemeinnützige Thätigkeit auf dem Gebiete des Obstbaues besonders auszeichnen, eine Anerkennung Namens des Landesobstbauvereins zu verleihen. Die Herren Vorstehenden werden gebeten, die Herren Lehrer ihres Bezirks auf diese Gelegenheit zu ihrer Ausbildung im Obstbau aufmerksam zu machen und etwaige Interessenten bis Ende Mai dieses Jahres bei dem Geschäftsführer des Landesobstbauvereins, Dresden-R., Glasstraße anzuwerben. Die sich für die Sache interessirenden Lehrer wollen sich bei dem betreffenden Vorstehenden des betreffenden Bezirksvereins melden. Bemerkung sei, daß diese Unterweisungskurse unentgeltlich in den Schulferien abgehalten werden sollen. Anträge auf Auszeichnungen von Lehrern sind unter eingehender Begründung seitens des Vorstandes des betreffenden Bezirksobstbauvereins an das Directorium zu Dresden zu richten.

— Rudolf Falb erwartet für die nächsten Tage noch Fortdauer des milden Wetters. Als Wirkung des künftigen Termins vom 3. März (2. Ordnung) dürften von 1. ab ziemlich ausgebreitete Regen eintreten und schließlich in Schneefälle übergehen. Auch um den 8. März erwartet er bei höherer Temperatur ausgebreitete Niederschläge und darauf trockenes Wetter.

— Ueber das von uns erwähnte Petroleum-Bläslicht, das in Chemnitz erfunden worden ist, wird noch Folgendes mitgetheilt: Die Petroleum-Bläslichtlampe ist nach dem Prinzip des Gasbläslichts mit glühendem Strumpf construiert; der betreffende Brenner kann auf jede Petroleumlampe einfach aufgeschraubt werden, und diese ist zum Gebrauch fertig. Die Handhabung ist sehr einfach; bis zum vollständigen Glühen des Strumpfes vergehen etwa anderthalb Minuten, die sehr große Leuchtkraft und die völlige Verbrennung des Petroleums ist auf die vorzügliche Leitfähigkeit zurückzuführen. Laut Feststellung in der physikalisch-technischen Versuchsanstalt zu Charlottenburg beträgt die Lichtstärke in horizontaler Richtung 61 Hefnerkerzen-Licht, während eine gewöhnliche Petroleumlampe mit einem 14 Linienbrenner nur 20 Hefnerkerzen-Lichtstärke giebt. Dabei ist der Petroleumverbrauch nur etwa halb so groß. Auch das Gasbläslicht wird von dem Petroleum-Bläslicht nicht unerheblich übertroffen und ist im Betrieb kostspieliger. Für eine gewöhnliche Petroleumlampe (mit 14 Linien-Brenner) stellen sich die Kosten für eine Brennstunde auf 1,8 Pfg., für das Gas-Bläslicht auf 1,6, für Petroleum-Bläslicht nur

auf 1,05 Pfg. Es kann in den Petroleum-Bläslichtlampen auch das billigste Petroleum mit gleicher Wirkung gebrannt werden; die Explosionsgefahr ist durchaus nicht größer, als bei gewöhnlichen Petroleumlampen, die Wärmerentwicklung ist, wie bei allen Bläslampen, eine recht erhebliche, doch gestattet die große Leuchtkraft ein weiteres Aufstellen der Lampe vor dem Haupte des Arbeitenden. — Von anderer Seite wird behauptet, daß die Sache vorläufig nichts weiter als eine lächerliche Spielerei sei und durchaus nicht als praktisch verwendbar bezeichnet werden könne. In Chemnitz will man mit dem Petroleum-Bläslicht günstige Erfolge erzielt haben.

* Wohlis. Im hiesigen Gasthose wird am 12. März die Kapelle des Gardereiter-Regiments concertiren.

Strehla. Am Mittwoch wurde unserer Stadt die Ehre eines Besuchs des Herrn Ministerialdirectors Kreis-

hauptmann v. Ehrenstein zu Theil. Vomahsch. Die Arbeiten zur Errichtung der Glasfabrik gehen flott von statten, so daß es nicht mehr lange währen dürfte, bis man die Bauarbeiten wird erstehen sehen. — Die Feier des hundertjährigen Geburtsjahres des Kaisers Wilhelm I. soll durch die Einweihung des Kriegerdenkmals eine ganz besondere Weihe erhalten. Das Denkmal, noch in der Werkstatt des Erbauers, des Bildhauers Stelzer, ist in seinen Einzelheiten nahezu vollendet, es bedarf also nur noch der Aufstellung desselben. Vorgestern wurde an die Abdeckung des Platzes gegangen und bleibt das Wetter günstig, so soll Anfang nächster Woche zu den demnächst nöthigen weiteren Arbeiten verfahren werden. Ueber die ornamentale Ausstattung des Denkmals sei noch erwähnt, daß die vier Reliefs, welche den Heiligtümern schenken sollen, aus Bronze angefertigt sind. Auf die Vorderseite kommt das Relief Sr. Maj. des Königs Albert, darunter die Inschrift: „Den gefallenen Söhnen. Die dankbare Stadt Kommaisch“, auf die entgegengesetzte Seite das Relief des Kaisers Wilhelm I., darunter die Namen der Gefallenen, auf die linke Seite Moltes Relief, darunter die Inschrift: „Erfüllt wägen, dann wagen“ und auf die rechte das Relief Bismarck, darunter die Inschrift: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt.“

† Dresden, 27. Februar. Der König und die Königin kehren am 20. März von Cap Martin nach Dresden zurück. Tags darauf reist der König nach Berlin. — Der seit 1857 auf dem Schlesienschen Bahnhofe thätige Vocalschiffahrer Flander bezieht am Montag sein 40jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar war in dieser langen Dienstzeit keinen Tag krank und erlitt keinen Unfall. Im September 1896 war ihm die Führung der kaiserlichen Sonderzüge während der Manöver auf den Kaufinger Linien allein anvertraut.

* Dresden. Der Architektenverein hat sich einstimmig für Wiedervermehrung der Kreuzkirche in der jetzigen Gestalt ausgesprochen, zumal das erhaltene Mauerwerk zu werthvoll sei, um einem Abruch das Wort zu reden. Die Kirche ist umplant worden und haben die Abräumungsarbeiten schon begonnen. Jedenfalls wird der Zugang der Thurmwohnung zuerst hergestellt werden.

Schandau. Mit dem Bau der schon längst concessionirten elektrischen Straßenbahn Schandau-Lichtenhainer Wasserfälle scheint es nun in nächster Zeit Ernst zu werden. Der hiesigen Stadtvertretung ist nämlich mitgetheilt worden, daß die Straßenbahn-Gesellschaft voraussichtlich in nächster Woche mit der Herbeischaffung des Schienenmaterials beginnen werde und zuvörderst um die Anweisung eines geeigneten Platzes zur Lagerung des Materials ersucht.

Freiberg. Vorgesestern Nachmittag verbrannte sich der vierjährige Sohn eines Einwohners in Friedeburg mit heißem Wasser derartig, daß das bedauerenswerthe Kind gestern seinen Brandverletzungen erliegen ist. Der Knabe hatte sich mit einem im Ofen stehenden Topfe kochenden Wassers zu schaffen gemacht. Dabei hat sich der Inhalt des Topfes auf das Kind ergossen und dieses arg verbrät.

Chemnitz, 26. Februar. Zur Feier des Tages, an welchem vor 25 Jahren auf Antrag der damaligen Stadtverordneten Herren Reich und Rowad Fürst Bismarck zum Ehrenbürger der Stadt Chemnitz ernannt wurde, prangte heute unser Rathhaus in Flaggenschmuck. Die hiesigen Kollegien haben aus Anlaß dieses Geburtstages eine Adresse an Se. Durchlaucht nach Friedrichshagen abgehen lassen, die